BERGWELT

ALPIN

SEPTEMBER 1990
Nr. 9, DM 7,–
sFr 7,–
öS 58,–
lfr 170,–
lire 6300,–
B 5766 E



PRAXISTEST:
20 EISSCHRAUBEN IM VERGLEICH

BERCHTESGADEN:
DIE SCHÖNSTEN WANDER- UND KLETTERTOUREN

SÜDTIROL:
HOCHTOUREN AM ORTLER



Der Battert über Baden-Baden

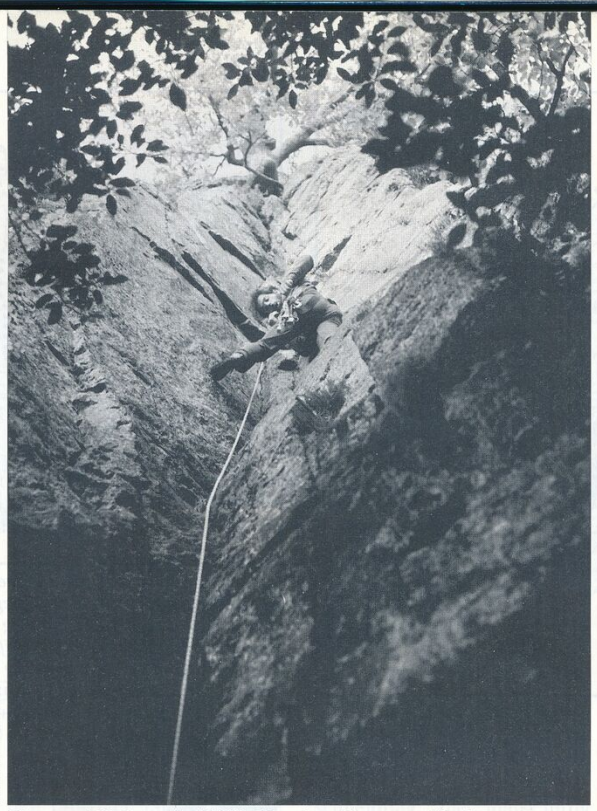
Felstürme überm Casino

Die rostroten Quarzporphyrtürme über der noblen Kurstadt Baden-Baden sind schon seit hundert Jahren eine hohe Schule der Freikletterkunst. In keinem anderen westdeutschen Klettergebiet findet sich eine vergleichbare Konzentration an schönen Routen in allen Schwierigkeitsgraden.

Ein feuchtgrauer Herbstnebel füllt das Baden-Badener Tal und macht höchstens Lust auf einen Besuch im Thermalbad, gewiß aber nicht zum Klettern. Mehr aus Gewohnheit steigen wir doch ins Auto und siehe da! – als wir nach Ebersteinburg einbiegen, grinsen die ersten Blauschimmelflecke durchs Grau. Wir stellen das Auto ab und spazieren durch den rotgoldenen Wald. In uns fühlen wir die Freude widerscheinen, die die Natur in ihrem herbstlichen Farbenfeuer noch einmal auflodern läßt, bevor endgültig die tote Zeit des Winters beginnt. Geladen mit dieser Energie, steigen wir noch mal hinauf am warmen, weichen Fels, zufrieden mit uns und der Welt. Hinab ins Grau des Alltags müssen wir erst wieder, wenn die Sonne im Nebelmeer der Rheinebene versunken ist.

Oft genug ist es mir schon so gegangen, und dennoch freue ich mich immer wieder, wenn ich nach der Sommersaison nach Hause komme an meine Felsen, den Battert über Baden-Baden. Der Herbst ist die schönste Zeit hier: Der Rummel der Frühjahrskletterkurse hat sich verzogen, das Nebelmeer reicht manchmal bis zum Einstieg, und im Wald wachsen die Heidelbeeren. Die Landschaft atmet einen Duft aus Flechten, Fels und Erde, der Körper und Geist zur Ruhe kommen läßt nach einem heißen Sommer. Noch einmal die Schleierkante hinaufsteigen, den Eidechsenriß oder die Freundschaft, noch einmal oben sein und schauen – dann kann der Winter kommen.

Seit über 100 Jahren schon bietet der Battert seinen Besuchern diese Atmosphäre, seit Wilhelm Paulcke auf die ersten Felstürme hinaufgestiegen ist. Damals war er noch Student in Karlsruhe, auf der Suche nach einem Freizeitvergnügen, später wurde er bekannt als Lawinenforscher und Skipionier (erste Skidurchquerung der Berner Alpen). Er und seine Freunde Höpfner, Scholl und Lohmüller bestiegen ab 1890 alle Türme und benannten sie nach ihren alpinen Traumzielen. Die Hautevolee im Weltbad Baden-Baden mochte wohl die Nase rümpfen. Unsere Helden aber konnten hier Predigtstuhl, Cima della Madonna und Disgrazia an einem Tag besteigen – Enchainements noch ohne Hubschrauber oder Gleitschirme!



Fotos: Archiv Dick

Nur zwei Haken: die HGB-Verschneidung am Blockgrat

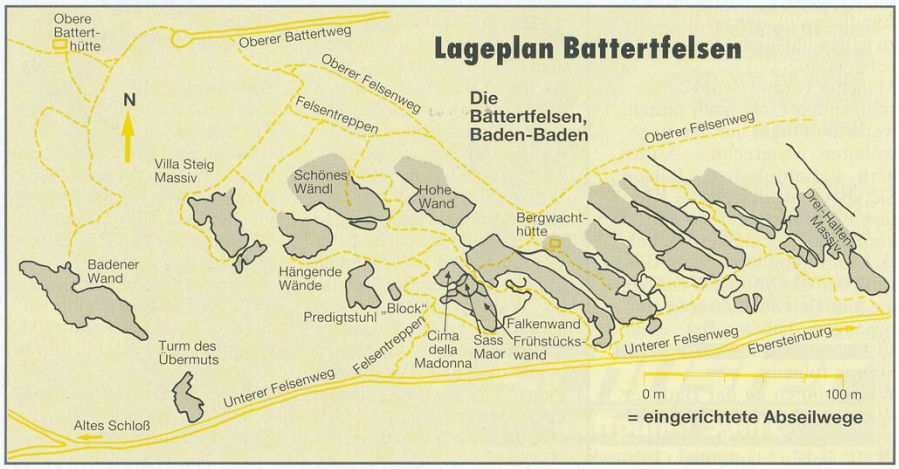
Auch heute noch sind die Felsen im Nordschwarzwald ein anspruchsvolles Trainingsgebiet für die Alpen, denn wegen der großzügigen Hakenabstände sollten Sie die Kletterschwierigkeit sicher beherrschen. Auch ein Klemmkeilsortiment plus zwei Friends schadet nichts, obwohl immer mehr Bühlerhaken die grausig krummen Gurken aus Raubritterzeiten ersetzen.

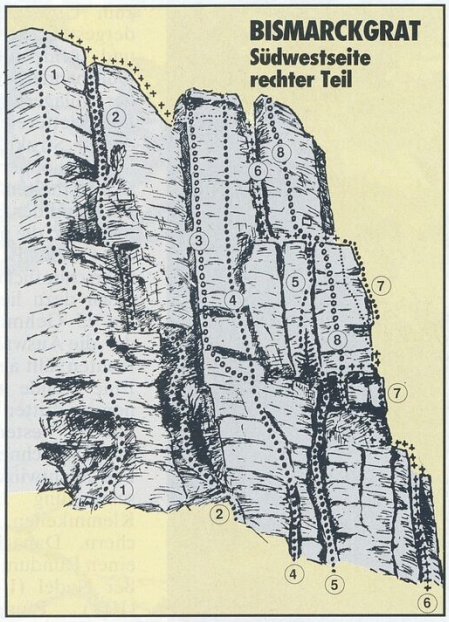
An den Fels muß man sich erst gewöhnen. „Sieht aus wie ein Christstollen", schilderte ein Freund seinen ersten Eindruck, und das Quarzporphyr-Konglomerat ist auch ein ganz spezielles Gebäck: erstarrte Lava aus Urzeiten, abgetragen und abgelagert, von den Baden-Badener Thermaldämpfen verkieselt, bei der Absenkung des Rheingrabens wieder hochgehoben, von der Erosion für den Kletterer zurechtgeschliffen – so liest sich die Geschichte, die vor einer viertel Milliarde Jahre begann. Der heutige Zustand zeigt ein Getümmel von parallel gelagerten Felsriffen, wie Dominosteine zum Umwerfen hintereinandergestellt. Senkrechte Wände und Türme mit beliebig vielen Querbändern sind die Folge der Ablagerung.

Die Kletterer profitieren von diesen Strukturen, denn fast überall können sie stehen und sich festhalten. Über 350 Routen nennt der Bergwacht-Kletterführer, die meisten davon in den Graden III bis VI–, ein fast unerschöpfliches Angebot. Noch dazu liegen die Felsen auf 15 Gehminuten beieinander, die Auswahl der schönsten Routen fällt also schwer.

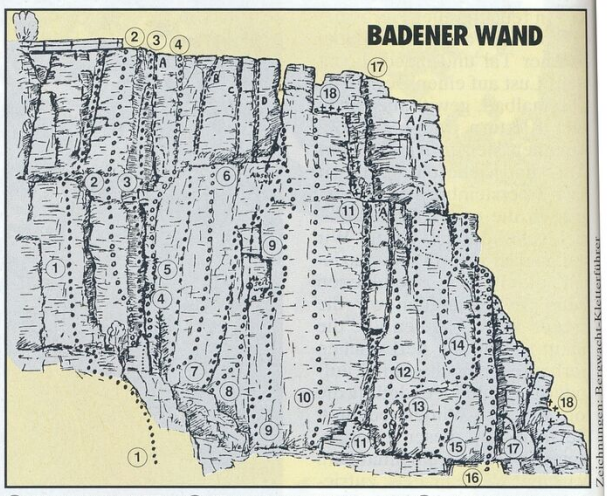
Eine Runde zum Eingewöhnen im dritten Grad beginnen Sie am besten mit der Bismarckverschneidung (III+). Die rechtwinklige Spreizverschneidung läßt sich mit Klemmkeilen bestens absichern. Danach machen wir einen Rundumschlag an Vilnößer Nadel (III), Hitlerwandl (III+), Pfundigem Wandl (IV–) und Schiefem Riß (IV–). Zum Abschluß gönnen Sie sich eine batterttypische Gratüberschreitung, etwa die Drei Halten (III) oder den Bismarckgrat (III+). Am Bismarckgrat ist von Wand und Quergang bis zur Riß- und Kaminkletterei alles geboten, was das Herz begehrt, und nach dem langen Gipfelgrat führt rechts die Steinerne Rinne der Bismarckschlucht wieder zum Einstieg, wenn Sie nicht aus Umweltbewußtsein die Abseilpiste vorziehen. Gelb markierte Bühlerhaken sind am Battert ein Zeichen für Abseilpisten, die das erosionsfördernde Absteigen durch Schluchten überflüssig machen sollen und ein Teil eines Konzeptes zum naturschonenden Klettern sind.

Die Battertfelsen stehen seit





① *Altherrenweg VI–/V–A0;* ② *B-Verschneidung III+;* ③ *Benderkante VI–;* ④ *Westwand VI+/V+ A0;* ⑤ *Westwandrisse IV;* ⑥ *Bismarckgrat III+;* ⑦ *Bismarckkante IV+;* ⑧ *Tafelmandl V+*



Zeichnungen: Bergwacht-Kletterführer

① *Plattenwand III+;* ② *Kanzelweg VI–/V+ A0;* ③ *Negerpimmel VI;* ④ *Eckanstieg IV, A linker Anstieg IV, B Maiwändl V, C Delikatessenwändl V–, D Riß IV+;* ⑤ *Weg der neuen Generation VII;* ⑥ *Spötterdämmerung VI–;* ⑦ *Aalborgriß IV;* ⑧ *Neuer Brigantenweg V–;* ⑨ *Alter Brigantenweg VI;* ⑩ *Try VII;* ⑪ *Marterkamin V–, A rechter Ast IV+;* ⑫ *Spannerwandl VI+;* ⑬ *Neue Badener Wand VI+/V+ A0;* ⑭ *Neuer Pforzheimer Weg VI/V+ A1;* ⑮ *Alter Pforzheimer Weg IV+;* ⑯ *Schreckkante VII/VI A0;* ⑰ *Delagokamin IV, A Schließlerkante V+;* ⑱ *Kuhweg II*

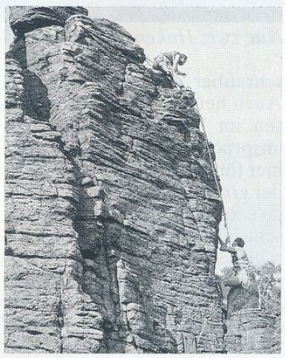
1981 unter Naturschutz, weil sie einen „einzigartigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere" bieten. Auf einsamen Felsbändern sonnen sich Aspisvipern, und eine Kletterin fiel einmal aus der Neuen Falkenwand, weil ihr Griff einer Fledermaus als Wohnzimmer diente, die sie in den Finger biß.

Um schwerwiegendere Konflikte zwischen Natur und Kletterern zu verhindern, bildete sich schon 1985 ein Arbeitskreis aus Vertretern von DAV, Bergwacht, Forstamt und Naturschutzbehörde. Mit Informationskampagnen und Aktionen wie Wegebau oder Einrichten von Abseilpisten versuchen die Kletterer seither erfolgreich, den Battert als Klettergebiet zu erhalten. Für Besucher sollte es also selbstverständlich sein, sich an die Wege zu halten und kein Magnesia zu verwenden.

Mancher vermißt wohl den beruhigenden Griff nach hinten, wenn die Finger auf den ungewohnten waagrechten Auflegern herumrutschen. Lassen Sie aber statt dessen die Kletterhose mal wieder zu Ehren kommen, oder denken Sie einfach an was anderes. Zum Beispiel an die coolen Pioniere, die hier viele Routen solo erstbegangen haben. Bei einer Viererrunde können Sie ihren Spuren folgen.

Wir beginnen an der Badener Wand mit dem Alten Pforzheimer Weg (IV+, Walter Stösser, 1929), gehen dann die Ottowand (IV+, Cima della Madonna, Otto Forkert, 1924), den Hallweg (IV+, Falkenwand, Ludwig Hall, 1926) und den Blockgrat (IV+, Otto Rinkel 1918) mit dem berühmten Großen Schritt vom Fotografiertürmchen ans Massiv. Noch eindrucksvoller ist der Bockgrat (IV+, Falkenwand), der schon 1905 (!) von Bock allein erstbegangen wurde. Lassen Sie sich nicht ins Bockshorn jagen, und gehen Sie den letzten Kantenaufschwung von links her an, wo ein Riß gute Griffe bietet. Beim letzten Bühlerhaken geht's links ums Eck in die aufregend steile Falkenwand – und ein paar Meter später sitzen Sie auf dem Gipfelplateau des höchsten Battertmassivs. Vielleicht legen Sie eine Gedenkminute ein für Toni Kinshofer, einen der Wintererstbegeher der Eigernordwand, der hier tödlich abgestürzt ist. Auf jeden Fall aber sollten Sie sich eine Pause gönnen und beim Blick auf Baden-Baden das Casino und die Caracalla-Therme fürs Après-Climb orten.

Die Falkenwand ist auch zu Fuß leicht zu erreichen; wer will, kann staunenden Sonntagsspaziergängern Geschichten von den tollkühnen Kletterern erzählen. Oder auch von Leuten, die noch mehr spinnen.



Auf Stössers Spuren an der Fermeda

ALPIN-Tourenplaner

Anfahrt: *v. N:* A 8 Karlsruhe–Basel, Ausfahrt Rastatt, B 462 in Richtung Freudenstadt bis Gaggenau, dann Richtung Baden-Baden. *v. S:* A 8 Basel–Karlsruhe, Ausfahrt Baden-Baden, abbiegen Richtung Gaggenau. Nun gemeinsam: Bei der Wolfsschlucht (Paß zwischen Baden-Baden und Gaggenau) abbiegen nach Ebersteinburg, vor der Kapelle links (Herrenäckerstraße) bis Waldparkplatz. Zu Fuß ca. 15 Min. zu den Felsen.

Übernachtung: Jugendherberge in Baden-Baden oder Pensionen in Baden-Baden oder Murgtal. Bitte nicht wild zelten oder campieren!

Ausrüstung: Mit einem Sortiment Rocks und mittleren Friends lassen sich fast alle Routen absichern. Bitte kein Magnesia verwenden!

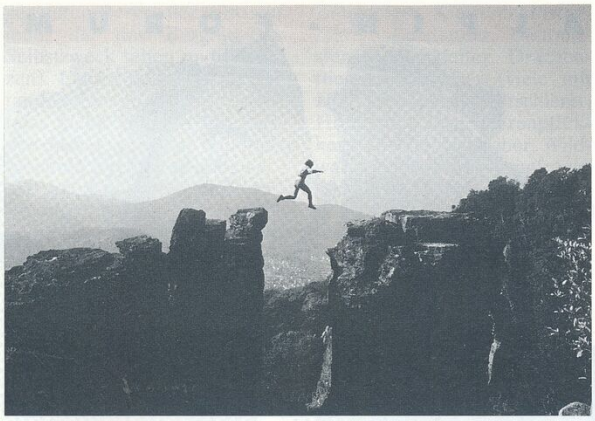
Beste Zeit: Frühjahr und Herbst, bei Sonne auch im Winter, im Sommer (ab Juni) sehr heiß.

Alternativen: Plättigfelsen an der Schwarzwaldhochstraße, Felsen im Murgtal, Granit – siehe Kletterführer Nordschwarzwald.

Führer: Rolf Gundermann, Bergwacht-Kletterführer Battertfelsen Baden-Baden, DM 24,80, erhältlich in der Bergwachthütte oder bei Rolf Gundermann, Gernsbacher Str. 1, 7560 Gaggenau-Selbach. Bei Kauf über diese Adresse unterstützen Sie die Bergwacht!

Freizeit/Kultur:
Baden-Baden: Casino, Staatl. Kunsthalle, Museen, Minigolf, Caracalla-Therme, irisch-römisch baden im Friedrichsb.
Bad Rotenfels: Rotherma Thermalbad; sehr gutes Radgelände durch Rheinebene und Schwarzwald; Wanderungen im Schwarzwald.
Baden-Badener Rebland: herrliche Weine, schöne Weinstuben.

als die Felsakrobaten. Zum Beispiel von dem Engländer, der im letzten Jahrhundert für eine Wette von der Badener Wand auf das vorgelagerte Türmchen sprang – mit zwei jungen Hunden unter dem Arm. Weil er es beinahe geschafft hätte, sich oben zu halten, heißt das Türmchen heute Engländertürmchen . . .
Solche Kapriolen brauchen Sie nicht unbedingt nachzumachen, aber auch das normale Klettern hat seine Reize. Wer noch nicht genug davon hat, sollte sich die Hallkante (IV+) an der Disgrazia unter die Finger reißen; klemmen und piazen an steilem Riß. Oder aber die verrückte Spreizkletterei der Alten Frühstückswand (IV+) – nur für langhaxerte Aspiranten! Kaiser Rotbart Lobesam und die Geschichte vom halbierten Türken kommen mir in den Sinn, wenn ich mich schier auseinanderreißen muß, um die Kaminwände zu erreichen.
Im Bereich des fünften Grades treffen wir auf die ganz berühmten Battertkletterer: Walter Stösser und Fritz Kast hinterließen ihre Haken nicht



Der kühne Sprung ans „Festland" ist alte Batterttradition

nur am Bietschhorn (S-Grat und NW-Wand), sondern auch an der Fermeda (Wespenkante, V–, und Stösser/Kast, V). Gleich nebenan fand Fred Gaiser den Eidechsenriß (V); Gaisers Denkmal ist der Cengalo-NW-Pfeiler. Dahinter, am Bismarck, beeindruckt die plattige Westwand (V+, A0 oder VI+) von Martin Schließler, der in den fünfziger Jahren manche satten Sechserstellen in seine alpinen Erstbegehungen einbaute. Wenn er heute nach Baden-Baden kommt, stattet er seiner Felsenheimat immer einen Besuch ab – und die Fünfertouren klettert er auch heute noch leicht hinauf. Probieren Sie einmal die Schleierkante (V, Cima della Madonna), ein Muß für Alpenaspiranten. Nahe der Kante geht's mit zwei Haken 30 m hinauf in eine Verschneidung, die man luftig nach links verläßt: Die Füße auf dem schmalen Band, greift die Linke den waagrechten Griff, die Rechte den senkrechten Schlitz darüber, man schwindelt sich um die Kante und ist auf der Cima della Madonna. Wer's kraftiger mag, packt seine Friends und piazt nebenan die Superlinie des Vagabundenrisses (V) hinauf. Die Krönung ist jedoch nach wie vor die Freundschaft (V+/VI–, Falkenwand): immer konsequent stehen, die Griffe finden sich rechtzeitig (oder auch nicht . . .), bis zum letzten Bühler. Wer den Rechtsquergang hoch genug ansetzt, hat gute Griffe und erreicht mit wenigen Moves das Gipfelplateau der Falkenwand.
Dort steht die Hütte der Bergwacht, wo man den Kletterführer zum Planen weiterer Touren kaufen kann, z. B. an der meist einsamen Badener Wand oder an der Hohen Wand. Oder Sie machen's wie ich, legen sich auf dem Gipfelplateau in die Herbstsonne, schauen hinunter ins Nebelmeer, hinüber auf die blauen Hügelketten des Schwarzwaldes und genießen einfach das Dasein . . . Viel Spaß im Battert!

Andreas Dick

